

SIMPLICISSIMUS

Veranstaltung in München
Postvertrieb in Stuttgart

Begründet von Albert D. und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 2,00 Reichsmark
Lignol 1925 in Deutschland Verlag & Co. München

REKLAME

(Illustration von Th. Th. Heine)



TH



„Sieh mal, die werden sich sicher erkälten.“ — „Ach, und wir haben so warm!“

Götter in Berlin

Von Arnold Hahn

Erstlich lob es auf dem Dlymp aus. Die Götter dürften, kumpeten und gähnten. Zeus hatte sich längst durchsalle Ohrrinnen, Halbglöckchen, Nymphen, Zeyden, Treiben und Vernehmweiser hindurchgehört. Verra hatte längst aufgehört Gedächtnisprebigen zu halten und löste vor sich hin. Wenn Apollo zur Leiter griff oder Okeidie vortragen wollte, verstand an Ort und nach dem andern. Man konnte das Geklimper und Ökemeine nicht mehr hören. Es herrschte eine ungemüthliche Kälte da oben, wenn die Dampfheizung funktionierte nicht, seitdem die Menschen nicht mehr Brandopfer darbrachten. Gelbstaub hatte — abgesehen von seiner leinmüthig-keit — keinen Zweck, denn in der griechischen Unterwelt ging es eilig heimlichlich zu. Einer konnte den andern seit zweitausend Jahren.

Eines Tages kam Hermes, den man von Zeit zu Zeit in die Menschenwelt hinaufsandte, erregt zurück, berief die Götter um sich her und sprach:

„Doch, ihr Götter Orieckenlands! Was seid ihr für schlafige Patrone geworden! Ei, fürwahr, traun, nicht ihr dem gar nicht, daß jezt wieder einmal alle zwanzigend Jahre eine große Götterkonferenz auf Erden gekommen ist? Doppelt! Alles rührt sich emsig, alle Göttergeschäfte haben wieder die Löden geöffnet. Plutodon, der Nabobgötter, hat, wie einst unser Ziomus, einen Propagandabund von Zindien nach Europa unternommen und sammelt Abmontente. Ei, fürwahr, traun, auch die alten ägyptischen Konfuzanten, Nis, Hermes Ziemusfuss, der mit dem Namen gelobt hat, selbst die Zaraboten werden lebhaft verlangt. Etrüchische und andere hypertrochische Zarabotamenten, afrikanische und babylonische Altgötter, felschige Zeyden und Zeydenbeschwörer, Felschige und Kankens geliebter der afrikanischen Paganen werden gekauft und entloht, man prophezeit, man sieht hell, man hört die Geklänge der Sphären, einen jeden jußt sein unterbewußter Zindian — Konfuzant, Hochkonfuzant in Östern, o Götter!“

Und ihr, fürwahr, ihr feuertrüchischen Eklebenschläfer, liegt auf den eingekerkerten Hintern, ohne Geshäftswill, ohne Unterrichtsmanngelust. Alles, alles je Geklagte und Abzergelagte ist wieder im Handel, und nur — epeppogone, omo!, omo! — unsere jahanzufelzung erprobte Weltentlung nicht! Preu! Zabal!“

Es entstand ein fürchterlicher Lummel! Alles schrie, man solle sofort wieder das Geshäft eröffnen. Jeder wollte alsogleich in die von ihm verlassenen Götterstatuen hineinfahren und Opfer entgegennehmen und sich andern lassen.

„Je nun, ihr Götter,“ rief Hermes, „so einfaß geht das denn doch nicht. Ihr könntet euch in Nuten langweilen. Nein, wir müssen uns dem Göttergeschäftsgeiz der neuen Zeit anpassen. Deute, o ihr Götter, ist das Alpha jedes neuen Geshäftes die Propaganda, die Reflekt. Auf, ihr Götter, wir wollen Reflekt machen!“

Es wurde denn der gefällige Aufstundent dem Hermes übergeben. Gezier ließ er von Perhalthos dreihundert Erstgasteln schmieden, auf denen stand:

Die Götter Örieckenlands sind die besten und wirksamsten.

Von den Göttern Örieckenlands wird jeder Gall individuell behandelt. Wir sind präzisierst!

Die Götter Örieckenlands sind die einzigsten für Eport und Körperkultur.

Und beglückseln uns! Aus dreihundert Kantaurer wurde eine Eskadron gelöhnt, jeder bekam eine der an Etangen besichtigten Zosen in die Hand. So ritten sie durch das Brandenburger Tor in Berlin ein.

Enstos! Enstos! Aber verfehste Epefulation. Jeder hielt die „Götter Örieckenlands“ für einen neuen Nilm. Epötter wurde in den Zeitungen verbreitet, daß er dem berühmten Forstler Professor Nürnberg gelungen ist, Pferd und Mensch zu kreuzen, und daß er die Kreuzung einer großen Reflamengesellschaft zur Verfügung gestellt hat. Die Kantaurer hatten alle Mühe, zu verwehnen, ehe sie an die physikalischen und anatomischen Institute aufgestellt wurden.

Nieraus entstande Hermes den Paganen nach Berlin. Er flog mit selb, gepöhlter Zeyll über der Stadt und warf Flugzettel mit einer Dymne auf die Götter ab. Aber jeder hielt ihn für ein neuartiges Geshäft. Überdies stieß er mit einem ersten Anzeipen zusammen und erreichte nur mit Not wieder den Dlymp, wo ihm Akteppos nodenlang Giumfplage machte, iwo.

Man beschloß Apbrodite selbst, ihrer Macht bewußt, in eigener Person Reflekt zu machen. Sie

nahm die aufreigende Gestalt der Kallipos an und schritt, mit nichts belöhnt, den Erös an der Hand, durch die Potsdamer Straße. Erös schloß Pfeile links und rechts. Mit Erfolg. Aber nach zehn Minuten befanden sich die beiden schon in einem geschlossenen Zute, landeten in Poligypsozidium. Apbrodite wurde unter Eitte gestellt und löste sich schleimig in Luft auf.

Jezt beschloß Hermes, seine Taktik zu ändern. Wie kam! Marum hatte er nicht früher daran ge- dacht. Die einzig brauchbare Reflekt für alle Dele- luntungsunternehen war doch jezt jeder nur eine: das Wunder. Also los, Zeus!

Am nächsten Tage war an allen Berliner Elistafäulen zu lesen, daß die Götter Örieckenlands sich be- gehen würden, die Berliner durch ein Wunder zu dem einzig nothwendigen zu zwingen. Um zwölf Uhr mittags wurde Zeus aus bestem Himmel einen seiner berühmten Donnerkeile auf den Potsdamer Platz schleudern, werde ein fünfshundert Meiler tiefes Loch hineinbohren und durch dieses Loch vom Himmel in die Unterwelt fahren.

Enstos! Um zwölf Uhr mittags war der Potsdamer Platz gerührt voll. Dänklich schätzte Zeus seinen Pakt, ein mächtiger Blitz jußt hercor und — wurde im nächsten Augenblick von den Witzgläubigen des Potsdamer Bahnhofs und Pöpherbräues ver- schluckt. Als Zeus ihm nachsah, geriet er in die Wüthung der Untergrundbohn, festprie in ein fahrendes Rauberdrübel dritter Klasse und rettete sich erst in der Station „Kallersch“ wieder auf die Dornwelt und schmurtztes nach dem Dlymp.

Es ging es nicht weiter. Endlich versel man auf den Weg, den man gleich anfangs hätte einschlagen sollen. Man legte eine Annonce ins „Berliner Lagenblatt“:

„Gehst ein in Ötörerterreits durchaus ver- rierter Reflamensammeln. Langjährige Erfahrung in der Branche gefordert. Günstige Lebens- stellung.“

Unter den fünfshundert Angeboten fiel das des Herrn Plutafus M. Drunzel, ehemaligen Zedippen der Medeaopantochischen Kirche, durch die Fülle juß- licher Übersprechungen auf. Man holte Plutafus M. Drunzel auf dem Dlymp.

„Meine Damen und Herren,“ sagte er, „ich werde natürlich auch mit Ihnen weiteren Artikeln ins Geshäft kommen. Aber müssen Sie mit erlauben, Ihre gefällige

Propaganda der Tat

(Schilderungen von E. Jähns)



„Hilfe! Polizei! Polizei! Ein Fassadenkletterer!“



„Esoport runter! Sie sind verhaftet!“



„Gerunter, sag ich, oder wie schiefen!“



Mythologie, die ja — ehrlich gesprochen — eine angestaubte und abgelagerte Ware ist, ein wenig den modernen Handelsbedarfswissen anzuweisen. Außerdem würde ich Ihnen dringend raten, sich mit einer Keinem aber eingehenden Niema zu familiarisieren. Wie wäre es zum Beispiel mit dem berühmten Apollon Häuser? Sie selbst sind für die jetzige Zeit viel zu klar, einfach und verständlich. Damit ist kein Göttergeschlecht zu machen. Wenn man liebt, die Aphrodite, wenn man gebiert, die Maia, wenn man Polarismergen hat, den Helepios, wenn man einen Berzungsprozess hat, den Hermes anrufen, das ist alles viel zu durchsichtig. Ich werde Ihnen jetzt ein wirksames Götterinsekt aufzeigen:

Die pan-antifische, erotizone Kosmoreligion, die vor Tausenden von Jahren in den Mysterien die Menschen und ihre drei Gestaltgebungen zum wahren Apollon geführt hat, ist von dem großen Apollon Häuser nach zwanzigjährigem Studium und nach Vertiefung in die detailreichen Seelenformen der ursprünglichen Jesus-Kreuzes-Lehre aus den Mitternächten zur neuen Pflanze emporgewachsen worden. Das Meles ist neuereuert und bringt die drei letzten Übersetzungen der polyhistorischen Seele nieder zu dem Weltraum-silbernen Zelos. Aphrodite-dionysische Entfaltungen leben den Majabefangenen zu den Geaden der Panbio-Ismerie. Alle, denen es um Klarheit, Weltformung,

deutsche Zukunft, Welt-Gott-Seelo-Einsetzung zu tun ist, müssen Anhänger der antifischen Jesus-Kreuzes-Religion des großen Apollon Häuser werden. Vereinsbeitrag 1 Mark!

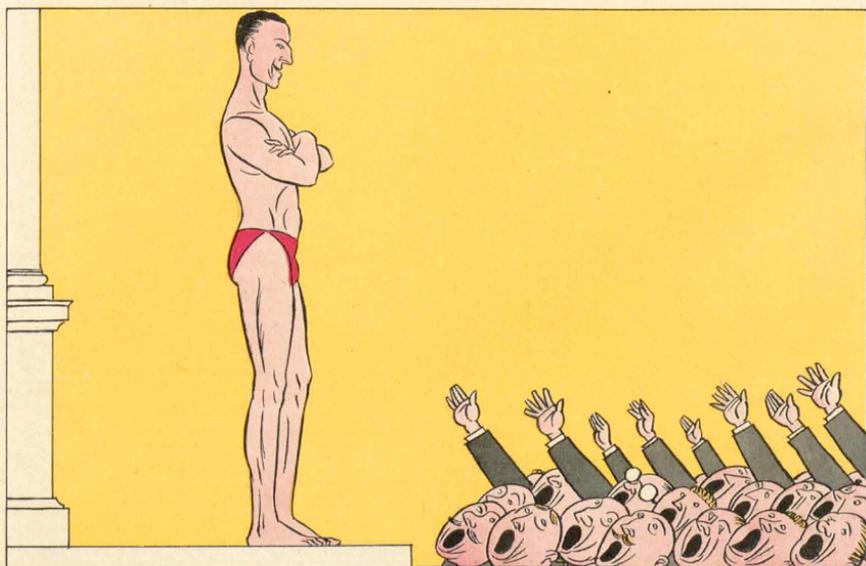
„Sie leben, meine Herren und Damen, nur eine kleine Kreuze und Sie sind modern und zugkräftig.“
 „Dang hier sollen die Götter da. Dann aber schätzte Jesus langsam, ganz langsam, als wollte er etwas nicht glauben, den Bart. Ein baumblicker Blig fuhr herover, sagte Majus M. Duzung und geriff in in der Luft in hunderttausend Fetten.
 Dann beschloßen die Götter, weiter zu frieren und Hermes überhaupt nicht mehr zur Erde zu senden.“

Hurra, Reklame!

(Zeichnungen von E. Schilling)



E. M. der Kaiser



E. M. der Meisterschwimmer Kademacher

AVE CÄSAR! MORITURI TE SALUTANT



„Zum Teufel noch mal, warum brennt Rom nicht?“
„Zu Befehl, Majestät, die Leute haben Minimar!“

Schaufensterschau

Die Geschäftsstreife. Die Läden haben ihre Fensterglassen weit aufgemacht und bieten in Gold, Unterwäsche, Porzellan, Kochtöpfen und Herrenseifen: was mitnehmen?

Das Schaufenster von Geig & Co. sagt nichts. Es ist leer. Nur eine Stehleiter spritzt sich in den oben lieren. Aber ein Mann, der zum Bier kauft, steht plötzlich fishes. Ein Straßenhändler klettert vom Trittbrett, und zwei Fahrgäste schliefen sich an. Eine Sprengungsangelegenheit stoppt. Ein Herr mit Cigarren zankt sich mit einem Hallekujabodaten um den Platz. Viele Bürger drängeln und flutzen, den Kopf ins Gesicht gelegt. Das Volk überflutet den Platz bis auf den Fahrbaum. Endlich hält es der Verkehrsschupp an der Ecke für seine Pflicht, einzuschreiten. Er klappt vorbei, aber die Menge zerfrenzelt sich schon.

„Neh für Ihnen, Herr Wachtmeister!“, sagt einer von der Straßenkahn bedauert, „grad is das Mägen rumta von der Betta —“

Lieber Simplificissimus!

In einer medizinischen Zeitschrift lese ich folgendes Inserat: Achtung! Vereinfachtes Angebot! Verkaufte bei Bekreien meinen Leichnam für wissenschaftliche Zwecke zum Preise von 120 Mark oder vertausche denselben gegen gut erhaltenen photographischen Apparat. Nur an Privat-Händler: verbieten. Geil. Juchheisen unter „Wenn wir Leben verdienen“.

— — — — —
Geschäfte ist Geschäfte!!

An der Eisoffstraße steht ein riesiges, buntes Plakat. Ein wunderbar lieblich einladend lächelndes Mädchen. Unter diesem Melancholie die freundliche Aufforderung: „Sei auch so schön durch Schöno-Seife!“

Ein Alte mit einer Handkarte betrachtet die Komposition eingehend. Schüttelt den Kopf und knurrert: „Es jüst zverleert! Seefe — Seefe für Schönheit un: Seefe für Dred!“

Vom Tage

Den Hofen von New York krönt befanndlich die riesige Statue der Freiheit als Symbol des glücklichen Weltteils, der sich dahinter in eine ebenfalls riesengroße Freiheit hinein erstreckt. Die Statue, ein Weib, trägt in der Rechten eine Fackel, aus der die Menschenrechte leuchten. Einer dieser Rechte ist das brennendste leste Recht auf Keilame. Daran haben zwei Schwärzer ihr Macht gebacht und dem amerikanischen Museum den Verschlag gemacht, der „Freiheit“ eine wiederum riesengroße Arm-banduhr eine Handgelenk zu legen. Die nachts weithin leuchten sollte. Leider wurde der Verschlag abgelehnt und damit auch eine weitere Ausgestaltung der Statue unmöglich gemacht. Für viele nützliche und schöne Artikel aller Branchen, weithin leuchtend oder auch dunkler, wäre an dem Nierenfreiheitsteil noch Platz gewesen! — America beginnt zimmerlich zu werden. . .



Bis Ende Juni wird die Sekt-Steuer nicht erhoben; voraussichtlich bleiben beim Privatmann 50 Flaschen Sekt frei von Nachversteuerung.

Wir empfehlen daher raschen Bezug durch den Weinhandel.

HENKELL TROCKEN

Henkell & Co., Gegründet 1832 • Seit fast 100 Jahren im ausschließlichen Besitz und unter persönlicher Leitung der Familie.

B. M. W.

wiederm überlegener Sieger im

Solitude-Rennen 1926

gegen schärfste internationale Konkurrenz

Henne gewinnt den großen Preis der Solitude.

Beste Zeit aller Räder.

- 1. Preis in der 500 ccm Klasse
- 1. Preis in der 250 ccm Klasse
- 2. Preis in der 250 ccm Klasse
- 1. Preis in der 250 ccm Klasse

Steltzer auf 250 ccm Eincylinder siegt in seiner Klasse überlegen und bleibt nur ca. 6 Minuten hinter dem besten Fahrer der 350 ccm Klasse.

Bayerische Motoren Werke A.G., München.

„Um zu räumen!“

— UMLEGEN BRINGT SEGEN —
1^A FEMEMORDE LIEFERT ORGANISATION C



DECKEN SIE IHREN FRÜHJAHRSBEDARF!
SCHNELL KARTE GENÜGT DISKRET

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne ist folgender:

Drücken Sie, wie unten abgebildet, einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbige Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische hinterbleibt. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste



Ein Leben für die Reklame

Von Karl Kinnick

Es gibt felsame Menschen — — — oder besser: Menschen mit felsamen Charakteren. Und oft meine ich, es gäbe überhaupt keine Menschen, sondern nur Charaktere — felsame und höchst einfache — und alles „menschlich“ all das hübsche Feinsche und Zierliche, was an diesen Charakteren in noch Zierlicherem hängt, zapfeln, herumtrottelnd, sich auflöst — all das kam eigentlich gar nicht in Betracht. Gehen wir mal für das Auge Gottes, und was man an diesen Charakteren in noch Zierlicherem hängt, zapfeln, herumtrottelnd, sich auflöst — all das kam eigentlich gar nicht in Betracht. Gehen wir mal für das Auge Gottes, und was man an diesen Charakteren in noch Zierlicherem hängt, zapfeln, herumtrottelnd, sich auflöst — all das kam eigentlich gar nicht in Betracht. Gehen wir mal für das Auge Gottes, und was man an diesen Charakteren in noch Zierlicherem hängt, zapfeln, herumtrottelnd, sich auflöst — all das kam eigentlich gar nicht in Betracht.

Das traf ich zum Beispiel neulich ganz unermutet meinen alten Geschäftsfreund, Martin Eisenbohrer, den ich nicht mehr gesehen hatte, seit er in der Unterprima strenggelehrten und Offizier geworden war. Und das ist nun Oport, die Dank bald fünfundsiebzig Jahre her. Im Deutschen Theater war's — auf einem dieser Festspielveranstaltungen, die man „Halbes Meer“, obwohl die älteren LH-Männer nicht wissen, was das bedeutet. Hochaufgeregt, unglücklich elegant und das Monatel vor Freigangsmäßig, Martin Eisenbohrer, den ich nicht mehr gesehen hatte, seit er in der Unterprima strenggelehrten und Offizier geworden war. Und das ist nun Oport, die Dank bald fünfundsiebzig Jahre her. Im Deutschen Theater war's — auf einem dieser Festspielveranstaltungen, die man „Halbes Meer“, obwohl die älteren LH-Männer nicht wissen, was das bedeutet.

„Das dich der Zufall heute, Martin?“ siehe ich in meiner oft geräuschten raub-unreinen Art, „bist du da? oder bist du ja nicht?“ Aus Martins Monatel wurde ein Zög. Dann aber erhellt sich sein Gesicht um eben jene Nuance, die wohlgerungen Menschen als Zeichen der Freude erlaubt ist, und er lagte — flüsternd allerdings und mit einem felsamen schmerzlichen Blick auf die Zuschauer — „Komm herein.“

Er empfing mich gleich an der Zitr, murkerte einen Augenblick die rechte Erscheinung und drückte mich dann copy auf einen Stuhl. „Darf ich dich vor allem bitten, mich, Alfons?“ zu nennen — falls Fremde in der Nähe sind? — Du triffst doch ein Glas Sekt mit mir?“ Dabei hatte er schon mit einer Grazie, die nur tägliche Gewohnheit verleiht, einer der hohen Reichgläser in stützendem Schwung mit Eiswürfeln gefüllt und gefüllt. „Es ist „Obderlein-Diamant“ — von deutschen Feinschmelzherren der beste. Gehst gewiss Kenner vermögen ihn kaum von ersten französischen Marken zu unterscheiden.“

„Du feinst's ja glänzend zu gehen, leben, Eisenbohrer!“ sagte ich anerkennend und mit einem bestellten Aufwurf über den Mägen. „Sag mir, was du heute beabsichtigst?“ zu sprechen und mich peinlichst darauf bedacht sein, daß die Szenen das Honorar nicht überflüssig.“

„Bist — — —“ mochte Alfons, „ich heisse auch nicht mehr Eisenbohrer, sondern du bist heute der Zufall?“ — wenn du das bitte bemerken möchtest. „Nicht aber es mir allerdings recht gut — besonders geländelich, seitdem ich regelmäßig megen die bekannten Hühner-Geige von Dr. Kleinfeld nehmen, die in mühseliger Zusammenfassung alle enthalten, was aus Großpharmaten an Ernährungsmitteln fehlt.“

„Du bist nicht mehr Offizier?“ fragte ich erkrankt. „Absolut“, sagte Alfons. „Dann bin ich Maler geworden.“ Maler schön Frauen. „Ornateller“, tief ich verneigt, „wenn die das erlaubt, dich so zu nennen — so zu gehen.“

„Zeit's, erlaube es“, meinte Alfons ein wenig bitter, „solang es noch schöne Frauen gab. Jetzt gehen sie alle zu Kinder-Portraits und Jünglings-Epizellen — na ja, aber der Grad ist mir nicht blicklos — nicht mocht, aber er colst fort. Ich lasse bei Andereit und Gehen arbeiten. Fragst du einige Portretfremde — und dabei äußerlich fultante Bindungen! Hauptsache natürlich, daß man ein tadellos gezeichnetes Grad-

band dazu trägt, wie es einig Feinschmelz — du weißt, in die Mitte der Kalligraphie-Geschichte“ bemerkt und sich in die Arbeit von Grotte Minutist fließen läßt. Und wenn sie dann noch“, fügte sie mit schelmlichem Blick hinzu, „ein Epizierchen des verführerischen Hodepateriums „Lustet“ von Lattre-frères...“

„Du fragst ich entsetzt auf und hätte vermöge den Tisch umgeworfen.“

„Nereb's!“ tief Alfons. „Du bist hier Dr. Pumpenbohrer...“

Mit dem Beschreibung der Zergewaltung hatte ich mich über die Kopfschüttel hinweg in das Meer der Zantener gerettet — — —

Als ich eine halbe Stunde später ein wenig beruhigt im Bierstüber meinen Geschäftsfreund freierlich verfolgte, legte ich eine Hand flüchtig auf meine Schulter.

„Du bist davongelaufen — — —“ sagte Alfons ohne Zorn. „Ich begreife das — — —“ meinte ich mit nur ein Köpfe! „Ja, es ist ein harter Beruf. Aber ich habe eine Frau, eine Geliebte und ein Kind zu ernähren.“

„... Mein Onkel's Nereb's?“ „Ich fürchte ich bin höchst an „Nereb“, sagte er ruhig, „ich vertrittet Apotheker Zuercher's Kaufmann.“

Mittels weilt habe ich in auf. „Du Amerer!“ sagte ich. „Du lebst also nicht nur Reklame?“

„Ich, triffst, heilige, liebt, tanzt, laßt, weint, — — — nur zur Reklame.“

„Ich schloß sogar zur Reklame in — — — lassen wir das.“

„Und so willst du bis an dein Lebensende nur zur Reklame leben und nichtigst dich noch zur Reklame machen...“

„Daran habe ich noch nicht mal gedacht“, sagte Alfons fahrig. „Ein guter Gedanke. Ja, mein Jugend, ich stecke zu tief in Schulden und Zerwürfen.“

„Aber das war wirklich ein sehr guter Gedanke — — —“

„Wollst du nicht er auf sein eigenen Einnahmen, „Entschuldig“, sagte er ruhig, „da drüber ist eine Dame, der ich unbedingt die Verehrung's Abmagerung empfehlen muß. Ich nicht!“

„Ich las ihn nicht wieder! an diesem Abend, und jetzt Lage darauf fand ich folgende Zeitungsaufgabe.“

„Fürstliche Familienangelegenheiten.“

Das ist ebenam bekannte frühere Pfleger und Kaufmann Alfons zu Böhmer hat gehen mit seiner Geliebten durch Gerat in größlicher Weise das Heilige geschiedt. Nachdem der Un-glückliche sich mit einer Klage des neuverarmten Mannes beizug, „Dremsel!“ Man angenommen hatte, ergriff er — auf die unglückliche Durchschneidung der „Matter-Höhle“, Mangel C 26 Kal. 24, Lebensreit mit Entz. Nr. 43, — mit Demutergreif und Lebenshilfe Nr. 50, — vertraut — eben diese Waise und stürzte mit einer in wohlgeleiteten Schwere sich und das erst dreizehnjährige Mädchen. Da die letztere Mitterlebens, die noch in Lode die Duernellen des neuverarmten Mannes Pfleger-Galons „Dalla“ trug, mit der Handlungsweise ihres Freundes einverstanden war, ergriffen zweifelhaf, da die begabte junge Dame nach kaum schmerzlicher Ausbildung in der Familien-schule der früheren Dala Dumpi D'Oranophosphi (Selma Schmid) bereits ein glänzendes Engagement bei einer hiesigen Großhandlung abgeschlossen hatte. Der Mitterlebensliche ist gering dem die Bluffen auf der Lapete konnten — da es sich um die abwechselbare Lapete Dreywege der Dofinger Wandbeliebungs-Verhältnisse des Herrn Dr. Hünterlinen handelt — leicht mit etwas leuarmem Zier ererbt werden. Als die Geliebte milder-gütige-Kommission die Zustelle bereit, bot sich ihr ein erkrankter Anblid: Das erst dreizehnjährige Kind des Verstorbenen hatte den unvorsichtigen Augenblick bemerkt, um eine Flasche des wohlgeschmeckenden „Bomies-Extraktens“ (Bomies-Extrakt, Düsselberg) soll sich zur Neige auszurufen — — —

„Zweiwe, nie gern die Vertreter von Kindern genommen wird.“

— — —

Oport ist Dank ergriff ich einige Tage darauf eine vergnügte Karte, was der ich erfuhr, daß Alfons diese Genantions-meldung nur in der Presse lanciert hatte, um die Firmen, bei denen er in Verberuf hand, nicht zu schädigen. Er selbst befand sich schon auf dem Rückweg nach Florenz, wo er seine Reisesperrite in einer Hühnerfarm unglücklich gebrüht. Meine beiden Wänsche begleiteten ihn.

„Wenn man dort so entzündende Dame trifft wie Sie, gnädige Frau —“ versuchte ich ablenkend zu bemerken.



Bis 30. Juni reichssteuerfrei! Langjährig gelagert, von erlesener Feinheit!

Durch alle Weinhandlungen und Feinkostgeschäfte aus Originalherstellung erhältlich.

Abgekürztes Verfahren

(Zb. Zb. Berlin)



Vor Gebrauch

Nach Gebrauch



SEKT NUR BIS 1. JULI STEUERFREI!

Lob des Grammophons

Der Affektet weltfeine Danit vor der festgenagelten Konfekt wird zur teuren Reaktion — Von den genialisch ausgeheckten Schöpfungen moderner Feinmechanik bleibt als Meiststück: das Grammophon!

Wähstest du, wie göttlich-leicht Caruso dem Degan das hohe C entlockte, da er doch schon tot und balsamiert —? Zangstest du bei jedem five o'clock-See deinen Charakter, Doublefor und hies so, häst' man dies Gerät nicht konstruiert?!

Waubst du, Niggermäddchen aus Zimbabutu fängst du im tiefsten Schwabing grade ihre songs von Heimweh wild zerlegt —? Ohne des Tofell's Serenade blästest je mit einem kühnen Ruck zu Ehegatten Bömer aufgefetzt?!

— — — Und willst du in weltentrücktem Einnen still des eignen Lebens Takt genießen, kannst du — wenn du Eigentümer bist — auf ein Grammophon kaltfädelnd schiefen —: was bei Jazz-Band und bei Sängereinnen leider absolut verbotst ist!

Rust Klumb

Nie wiederkehrende Gelegenheit zu billigem Sekt-Bezug!

Die bekannten Marken der führenden deutschen Kellereien sind bis 1. Juli in allen Wein- und Feinkosthandlungen zu Original-Kellereipreisen ohne Reichsteuer erhältlich.

Burgoff & Co., Hohenheim a. M., Deinhard & Co., Koblenz, Henkell & Co., Heilbrunn-Wendheim, Chr. Ad. Kupperberg & Co., Mainz, Mathias Müller, Elville, „Schloß Grünbach“, Röhrlheim, Söhnlein Rheingold, Schwanau.



d'Amour, Hart & Co.
Graph. Kunstanstalt-München

**KLISCHEES FÜR EIN-UMHERFARBIGEN BUCHDRUCK
"RADIOTINTO" - SCHNELLPRESSEN-KUPFERTIEFDRUCK**

Originale

der im „Simplissima“-Verfahren
erhaltenen Zeichnungen von
Arnold Kabin
Dudovich Kabin
Grosz Schilling
Gulbransson Schulz
Heine Thöby
Heuber usw.

können durch unsere Ver-
mittlung erworben werden.
Interessenten erhalten Aus-
kunft von:
Simplissima-Verlag
München, Friedrichstr. 18



Rasche und gründliche Heilung von Beineiden, rheumat. und Gelenkleiden.

Offene Beine (auch die größten eitrigen Krampfadern-Geschwüre) Bein-Flechten Rheumatismen, Icteria, Venen-Entzündung und Trombose (arterielle Schwellung der Beine, Beulen u. Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Sitzen) heilen Sie zu Hause, ohne Berufsaufhebung nur durch meine Spezial-Dauerverband. Dieser hat sich in über 25jähriger Praxis als das einzig sichere Ver-
fahren zur gründlichen Heilung dieser Leiden bestens bewährt. Mit diesem Ver-
fahren sind, außer ohne Schmerzen wieder ihrer Arbeit auszugehen. Da der Verband meistens 1 bis 2 Verbrüche genügt, für Icteria stets ein einziger, so ist meine
Behandlung nicht nur die bequemste für Sie, sondern auch die billigste. — Ein
Verband Mk. 10.—, zwei Verbände miteinander bezogen Mk. 19.—. Großer Verband
für Icteria, Gicht oder Venen-Entzündung auch über dem Knie Mk. 15.—. Porta-
freie Anwendung bei Vereinigung des Bettes oder gegen Nachnahme. Bitte bei
Geschwüren anmerken, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei Kramp-
schuß, Icteria, Gicht etc., wo die Schmerzen sitzen. Bei allgemeiner akuter oder
chronischer Gicht lassen Ihnen mit Sicherheit meine Rheumatik-Pillen. Dosis für
2-3 Wochen Mk. 5.—. Verlangen Sie meine Gratis-Schrift: Verhütung und
Heilung von Beineiden, rheumat. und Gelenkleiden.
Dr. med. C. Schaub, Spezialarzt, Eltingen bei Basel (Schweiz).



Wundheilungsmittel

beseitigt schnell und sicher
OKASA Nach Geheimrat
Dr. med. Lohusen.

Original-Flaschen 8.50 Mk. Zu haben in den Apotheken.
General-Depot und Radlauer's Kronen-Apotheke
alleiniger Versand Berlin W. 355, Friedrichstr. 100.
*Hochsterausw. Bröscher mit zahlreichen Preis-Auszeichnungen von Berlin und
diesem Besteller jeden Alters kostenlos, gegen 20 Pf. Porto in verschlossenem
Doppelpfriefen ohne jeden Aufschlag.

Verlangen Sie **OKASA** umgehend!
Um Sie von der hervorragenden Wirkung zu überzeugen, senden wir jedem etwa
noch Zweifelnden eine Probepackung unentgeltlich, ohne jede Verpflichtung! Probe-
packungen werden nur auf schriftliche Bestellung versandt (beholdt direkt).

Stille Reflekt

In den Baden von Moser Eöhne, Weiß- und Crampfwaren, tritt mittags aus dem Ohrenmel der Dampftrichter ein Mann in den besten Jahren, anzu- sehen wie ein Staatsmann mit größerer Fassung, als ordentlich, aber nicht so gut gefleckt, daß er, auf den ersten Anblick, als Kunde von Moser Eöhne, die nur erstklassige Ware führen, in Betracht kommen könnte. Erredens schauen sich von den letzten Anstellten, die gelangweilt herumstehen, fünf mit verkerfäuschte Zerfährten in dem Anknüpfung.

Einige Bierkäufer, Geschäftsleute und bei der Firma wie überhaupt bekannt als Mann von Welt, spricht ihm mit dickstem Lächeln und feinen Händen nach seinen Wändlungen an. Obgleich kannte sie der ganze Laden: Zerfährten? Letztere werden erliegen, Kartons gerät, während Bierkäufer einen knappen Ekstas über die Vorzüglichkeit von Zerfährten von sich gibt.

Der Kunde hört fastlich zu und beschließt sich freudig mit dem Auswählen. Nach fünf Minuten liegt ein halbes Dutzend Zerfährten zum Einpacken bereit.

Seine Verkäuferin schreibt und rechnet auf ihrem Blatt, Bierkäufer rednet im Kopf. Er ist zuerst fertig. Gedr. verschlossene Qualitäten macht 17,50 Mark.

Man erst kommt dem Kunden wieder die Sprache: „Mein Name ist Friedrich Schulze, hellenloser Zerfährtenverwalter, Hauptstraße 5, Blüthenstraße, vierter Ecker, ich bitte, nie die Symbole auf Kredit zu geben.“

Über Bierkäufern Augen legt sich ein Schleiher von Abweitung, seine Hände trommeln leise auf dem Verkaufstisch, er fällt aus der feinen Nadel und spricht, wie ihm der Gedanke gekommen ist: „Kredit? Auf was empore? Oben wie nicht? Kredit gibt es nicht.“

„Ihn schon will er unambigüzig nach dem Einsatz Händen greifen, da trifft ihn ein langer Blick aus Edelguts moisterkauen Augen — und seine Hände bleiben förmlich in der Luft stehen, wie wenn die gesprochenen Äußerungen auf Ohr wären.“

Das übrige Personal, dessen Augen die ganze Zeit sich an dem seltsamen Kunden — er war fast zwei Tagen der erste Gast im Laden — gewöhnt hatten, wendet sich entsetzt ab und verzicht sich in den hintersten Hintergrund, Zerschlagung und Enttäuschung wie weite Blüten an sich streudend.

Dar die eine Verkäuferin und Bierkäufer haben Schulzen, Aug' in Aug', gegenüber. Auch die Verkäuferin trifft ein Blick, und sie beginnt mit verzerrtem Lächeln die Hände einzupacken. Bierkäufer, eine Galschule, löst sich in leicht zuckende Bewegungen auf. Langsam greißt sein Kopf in billigenen Nadeln: Der Kredit ist gewährt!

Am Hintergrund flüchten, Blide, geradezu Erregung. Die Herren die Geschäftspartnern? Kredit ins Leere. Kredit für einen mächtig aussehenden hellenlosen Zerfährtenverwalter? Unrecht!

Der Kunde nimmt das Paket, gibt noch einmal deutlich seine Abreise an und löst sich zum Gehen. Er ist schon unter der Tür, da findet Bierkäufer die

Erkunde wieder, langsam und vornehm tritt es durch den Raum: „Auf einen Augenblick, Herr Schulze.“

Schulze wendet sich zurück und folgt der einladenden Bewegung Bierkäufern, die ihm ins Büro geleitet. Nach einer langen halben Stunde kommen beide wieder: Schulze gleichmäßig wie vorher, Bierkäufer blasi und aufgeregt, förmlich zitternd.

Bierkäufer geleitet den forderbaren Kunden zum Tür und verabschiedet sich mit Handbedruck und vielen Bewegungen. Schulze greift freundlich und gibt: „Das Personal ist hart und kennt sich in der Welt des Kredit nicht mehr aus. Die Verkäuferin, die Schulze bedient hat, ist blasi und klug leise aber Kopf- fängerin. Bierkäufer, der streng Bierkäufer schließt sie wohlwollend nach Hause. Er reißt ihr sogar die Hand und wünscht ihr gute Zehrerung. Dann schaut er ein- spinnend zum Fenster hinaus.“

Nach knapp zehn Minuten kommt ein Kunde. Er wird bedient. Bierkäufer kinnert sich nicht um ihn. Nach vierter fünf Minuten kommt ein neuer Kunde, gleich darauf wieder einer und dann noch einer. Bis zum Nachmittag hat sich das Geschäft schon eingeklärt, und der Laden wird diesen und alle Tage nicht mehr leer.

Bierkäufer ist geschäftig da und dort und überall und lächelt und schmeißt...

Der hellenlose Zerfährtenverwalter Friedrich Schulze tritt in den nächsten Laden seine Zimmerverwalterin in Erfahrung. Er hat sich Hemden, Kleider, Schuhe, alles in erlesener Qualität, gekauft, läßt seine räthselhaften Miete und ist fast den ganzen Tag, von morgens bis abends, unterwegs. Zähllich kommt er um sechs Uhr nach Hause, teilt ein vorzügliches kaltes Abendessen mit der Vermieterin und ist in frohlicher Stimmung. Ein leiser Mann, der niemanden fürcht.

Man weiß die Vermieterin, warum sie ihm trotz der räthselhaften Miete nicht gekündigt hat: so ein feiner, liebevoller Mensch!

Er ahnt das Näher nicht. Friedrich Schulze nämlich hat eminente hypnotische Fähigkeiten, die er erst vor kurzem in sich erndet hat, als er seine Vermieterin durch seinen Zitäten und Blick daran hinderte, ihm das ungeliebte Zimmer zu kündigen. Diese Fähigkeiten hat es auch am Personal der Firma Moser Eöhne, Weiß- und Crampfwaren, erprobt.

Ihn nun geht es in Auftrag dieser Firma in Kofalen, auf Plagen und in Estrien umher, läßt sich in seiner unvollständigen Art die Dyster aus, denen er durch seinen letzten moisterkauen Blick fugehret, wie nötig sie Hemden, Kleider, Unterhosen, Gassen, Cotten, Strümpfe und dergleichen brauchen und wie gut und billig man bei Moser Eöhne, Hauptstraße 5, Kaufe.

Eine stille und feine Reflekt.

Welche Erfolge hätte dieser seltsame Mensch erst in der Zerfährtenverwalterei erzielen können, wenn er damals schon gewußt hätte — aber was sagt man zu der trotz zugewandten Energie Sallo Bierkäufern? Cie hat die Firma Moser Eöhne aus der geschäftlichen Klante und vollständig sogar aus der Dylete ge- rettet, ohne durch maßstäbliche Reflekt anzu- fällen. 114616

Steuerfrei bis 1. Juli!

Seit 24 Jahren

Ist jetzt die erste Gelegenheit, steuerfrei „Kupferberg Gold“ zu trinken! (Nur bis Ende Juni. Am 1. Juli tritt die neue Sektsteuer in Kraft).

Decken Sie sofort Ihren Bedarf für die nächsten Jahre ein. Es ist ungewiß, ob Sie je wieder „Kupferberg Gold“ ohne Reichs-Steuer werden kaufen können!

Die guten alten Marken „Kupferberg Gold“ und „Kupferberg Riesling“ sind überall zu haben.

Sie halten sich ungenutzte Zeit, so Sie gewinnen von Jahr zu Jahr an Feinheit, Güte und edler Reife.

CHR. ADT KUPFERBERG & CO MAINZ

Kupferberg Gold

Traumnovelle

Die neueste Erzählung von **ARTHUR SCHNITZER**

1. bis 25. Auflage. In sehr guter Ausstattung. Mit einer Titelzeichnung von Prof. Hans Meid. Gehftet 3.50 RM. Ganzleinen 5.50 RM.

Nach einem Balle erlebt ein Wiener Arzt den ganzen Kreis seiner veräumten Liebesmöglich- keiten in magischer Steigerung. Damen und Dirmen locken ihn mit dem Rausch von Abenteuer, Freiheit und Gefahr, sodaß er seine eigene Frau einer von ihr ge- träumten Untreue wegen fast preisgibt. Aber die zauberhafte Phantastik der Ver- führung weicht vor der nächsteren und schöneren Wirklichkeit. Alles war ein Spiel der Ahnung, das kein Traum völlig Traum und keine Wirk- lichkeit die ganze Wirklichkeit sei.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

S. Fischer Verlag · Berlin W57

DEUTSCHER WEINBRAND

MACH

WELCH

MÜNCHEN

SANATORIUM

Magas - Darm - Gallen - Nieren - Rückenweh - Kränke - Prospekt - 11700

INSULIN - und alle Ernährungskur.

DR. ERNST ROSENBERG
BAD NEUENAUH

Neckarsulmer's Schlager!

WASSENPREIS: **Mk. 897.**

65 PS. EINSCHIESSL. VEREIFUNG, 25 VERTAKT

Mk. 897

GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

DAS PRODUKT 25-JÄHRIGER ERFAHRUNG
NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM

DER BEZWUNGENE Tod

Unser neuer Roman, der eine alte Menschheitssehnsucht, den Tod zu überwinden, in erhellbare Nähe rückt, beginnt soeben

Das illustrierte Blatt
Frankfurt a. M.

Jeder muß diesen Roman lesen!

Ein sonderbarer Gast

Von J. R. Hesse

Ein Herr mittlerer Größe betrat Prinzingers Etablissement. Er setzte sich auf ein Rohrstuhlchen, legte seinen alten Hut auf die Stühle und guckte ernsthaft, mit großen, mattenblauen Augen in die Luft. Der Kellner wendete mit feinem Zwang. Der Gast blieb still und beschiden. „Wünschen der Herr?“

Der Herr hatte einen Nagel, die Haare waren von einem kernigen Rot, und jeder Mensch, der sie betrauerte, konnte nur dortselbst schmunzeln. Die Tische des Cafés war so traurig und klein, daß es sich nicht verlohnte, von ihr zu sprechen.

Der Herr sah neben meinem Tischchen, und ich konnte ihn fastam betrauern.

Der Kellner, genehm, im Vorbeischieben die Decke der Gäste aufzuschieben, war nicht wenig verwundert, diesen Conterbling nicht sagen zu hören. Er unterwarf sich also in feiner Kurze um den nächsten Tisch und niederknecht: „Wünschen der Herr?“

Der Herr erhob sich langsam, verbeugte sich ein wenig und sagte blechern: „Ja!“

Der Kellner, sehr verdutzt, nahm sich Zeit, dem Gast eine

Karte hinanzufahren. „Kaffee? Kaffee verkehrt? Malta? Cognac? Kirsch? Pastetchen à la reine? Eiscreme? Dampfer Gold? Wäuschen der Herr?“

„Ja!“ — fragte der Herr höchst erstaunt. „Ich? — Ich wünsche nichts. Und Sie, was wünschen Sie?“

„Der Herr müßten doch etwas bestellen, nicht wahr? Etwas verkehren, nicht wahr? Dies ist doch hier keine Wärmehalle, nicht wahr?“

„Verkehren? Wieso verkehren? Ich wundere mich sehr! Kam ich herten Prinzinger sehen? Ich bin erstaunt!“

Der Kellner verzog, seine Taschen und Köpfechen am Hals abzugeben, mit flügender Gesteirte konnte er den Geschäftsführer entgegen. Der Geschäftsführer, ein schmaier Cavanon, näherte sich verbindlich. Doch er es etwas sagen konnte, erhob sich der Gast und verbeugte sich: „Ja!“

Der Geschäftsführer, dessen leichtenrückiges Äußeres gewöhnlich erklärte, blieb kräftig Luft aus. „Herr — entweder verkehren Sie hier etwas — — oder — beratige Epäse — Herr!“

Der Gast schüttelte schmer das Haupt mit den freuzigen Coudeln. „Unmöglich!“ — flücherte er — „Wie hätte ich mir nicht träumen lassen —“

„Alto bitte — wünschen der Herr?“

„Out. Ich füh mich. Man hat es hier wohl mit Expreßren

zu tun. Alle fünf Pastetchen, ein Kaffee, ein Cognac, ein Cherry Brand?“

„Der!“ — sagte der Gut. „Haben Sie gehört? Fünf Pastetchen, Kaffee — Cognac — Cherry!“

Der Gast bekam seine Ware und verbeugte sie mit schüchternen Behagen. Dann wuschte er sich den Mund, feste langsam seinen alten Hut auf, wuschte sich behändig die Nase und erhob sich. Da er wohl etwas herumzittern wollte aufging, verbeugte er sich und sagte laut: „Ja!“

Dann schritt er ruhig und gelassen zur Tür.

Bei solchen Gelegenheiten pflegen selbst die schlüchternen Kellner nach zu werden. „Hö, Sie da!“ — krüllte der Kellner schmer, — „he — wollen Sie vielleicht nicht zahlen?“ Und die Gesteirte mit den Zabletten und den Taschen und den Köpfechen und dem Meißel hinter dem Hals flatterte erbel herbei und sprang dem Gast entgegen.

„Wie?“

„Jahen, Herr! Fünf fünfzig, bitte!“

Der Gast wandte sich wortlos zur Tür. Der Kellner packte mit freiem Griff seinen Kramel. Der Gast blieb stehen. Alle Leute reckten die Hälse.

„Jahen!“

„Wie?“

(Schluß auf Seite 120)

БОСТАНЖОГЛО ПАПИРОСИ
ИМПЕРИЯ ПОВСОЮЗУ

BOSTANJUGLO
RUSSISCHE ZIGARETTEN

IN ALTER GUTE ÜBERALL ERHÄLTICH

SOCIÉTÉ BOSTANJUGLO, HAMBURG
(N. J. BOSTANJUGLO AUS MOSKAU)

Unser alte Tradition.
Einfache Packung kostbarer Inhalt

N^o2 N^o102 N^o24 N^o51 N^o52 N^o11

7/8 5/8 3/8 6/8 8/8 10/8

BRIEFMARKEN- PREISLISTE
70 S. stark, reich illustriert, kostenlos. Max Herbst, Markensaal, Hamburg H.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!



CREME MOUSON

Reiz und Anmut eines jugendfrischen, zarten Teints erzielen und bewahren Sie durch tägliche Creme Mouson-Ghautpflege. Die milde Creme Mouson-Seife reinigt in schonendster Weise das empfindliche Gebilde der Haut, während Creme Mouson alle Ungleichmäßigkeiten des Teints und den lästigen Hautglanz beseitigt. Creme Mouson erhält die Haut mattschwarz geschmeidig und verleiht ihr ein vornehmes, mates Aussehen.

In Tuben M. 0.40, M. 0.60, M. 0.80, in Dosen M. 0.75 und M. 1.30, Seife M. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

EMOND DE GONCOURT

Nach Konfiskation freigegeben!

E. de Goncourt

Die Dirne Elisa

Ein Roman der Weltliteratur, der frei von aller Sentimentalität, das Leben in den „verrotten Häusern“ der französischen Provinz erzählt. Dieses Buch ist eine Kulturlust und ein Roman. 312 S. Büchlein. Preis deutsch. M. 3.50, Halbleisten M. 4.50 per Nachnahme.

Schusdeks Verlag, Wien V., Stobbergasse 21/a.

Dr. med. Scheuer's

NEOSEX

ist ein außerordentlich wirksames Keimdrüsenpräparat ohne Jodhahn, kann dauernd genommen werden, von zahlreichen Ärzten empfohlen. Heilt physische und psychische Schwäche, Neurasthenie, Impotenz, Allers-Erscheinungen. (50 Tabletten R.M. 7.45.)

Omal-Gen. m. b. H. Dresden A. 19 m. Versand durch die Barbarossa-Apotheke Dresden A. 19 m, Kyffhäuserstraße 32.

Arcona-Räder

15. Berliner 6-Tage-Rennen

Sieger Mac Namara - Horan ent

10000 von de im (Schwuch) 8 Jahre Barzelle!

Ernst Machnow

Reutels G., Waldemarstraße 14

Benutzte und Festangestellte erhalten Zahlungserleichterung

Verlangen Sie Katalog gratis und franko

Vornehme Zurückhaltung

(Schilderung von H. Gericke)

„Net oana beifst on!
Wann i net zu voreem
war, ging i rumter und
set fo an Drecksack am
Stroop nehm und ihn
t'ra'ca' Fußfall an d'
Kaffe schmeißn.“



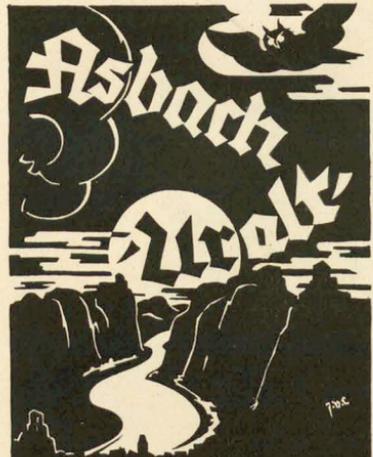
Jch bin raffert
mit der **Raffier-Klinge**
Guerrhahn

Die «Auerhahn-Klinge» ist ein deutliches Erzeugnis von unübertroffener Güte.

Neue Preisliste, 96 Seiten frei
BRIFEMARKEN
Wilh. Sellschopp Harburg

Seintz & Blancferb, Berlin

NEUERSCHEINUNG
„Des Chinesische Delavereon“
Mit sieben zweifarbigen Lithographien
Preis geb. M. 2.—, schön geb. M. 2.—
NACH DER BESCHLAGNAHME FREIGEgeben
„Die Kunst des Verführereens“
von Rudolf Lecher
mit prächtigen Illustrationen, geb. M. 2.—, geb. M. 9.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Illustrierte Prospekt
von Rhombus Verlag, Wien VIII.



Rückesheim am Rhein



Das frohe, befreiende Lachen der Gesundheit

weckt in allen Menschen der Besitz schönen Haares. Wer täglich seinen Kopf mit

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

erquickt und pflegt, erhält seinem Haar die Schönheit, die Fülle und den Glanz der Jugend.



Preis: 2.— und 3.00, 1/2 Ltr. 5.00, 1 Ltr. 10.—



Kundenwerbung Organisation / Propaganda und Reklame im Versicherungswesen

Literaturverzeichnis auf Wunsch kostenlos.

Vitalis-Verlag, München
Neumarktstraße 1
Fernsprecher 20798 (zentrale) und 51647

Korrespondenz ins
Französisch
Englisch
Spanisch
Italienisch

Zuckerkrankle
Die Zuckerkrankheit ist — wie die Ergebnisse der neuesten Forschung bewiesen haben — auf das Vorhandensein von hochgradiger tierischer Stärke und Oxidationsüberschüsse zurückzuführen, weshalb auch die bisherigen Diäten nur selten Heilung bringen. Wer durch die Diäten überdrüssig, vermagte noch beste Frau, Nr. 2 pag. 686, von Dr. P. K. in München über ein neues wissenschaftliches Verfahren zur Diät und unumstößliche Kur von Litzig G. m. b. H., Kasse 26.

Les' Bücher Wissen ist Macht!

Gummi
Binden, Gerichte, Sorten, Sorten, in Hygiene-Artikel, Auch Bestverf., Beratung, Gratis-OH. bei **Wannung** od. **Zweckung** G. gewircht. (Geschlos. nur geg. 20. A. **Wiesbaden** 4. Postfach 20.

Unter vier Augen
Die hohe Schule der Galanterie
Dieses Buch von Dr. Köhler wissen alle lesen! Hier wird am ersten mal frei von jeder Prätention das heilige Thema unter feinsten und höchst feinen Abbildungen behandelt. Dinge, über die man bisher vergebens Aufklärung suchte, sind hier in treffender Form behandelt. Preis M. 5.—
Geschicht nach Wunsch. Von C. Gröber. Einfache u. große Auflösungen, nach Wunsch Kupfer od. Metall od. in Form von Spezialitäten versehen. M. 4.80
Themidor. Meist Geschichte und die schillernde Zeit von C. Gröber. Ein recht interessantes, unermessliches und gefessertes Buch — für unsere Sittensprober — über dieses (bislang höchst Mangels!) M. 5.—
Französische Frauen. Lebenszeit und Beobachtungen von M. Delme. Ein einzigartiges Buch von unsterblicher Schönheit. Eine reizende Dichtung für Liebhaber. M. 6.50
Freundinnen. Dieser Roman unter Frauen von Maximiliane Fikens schildert das tolle Leben des Reiches Karlsruhens mit Leidenschaft. M. 3.50
Aber Herz zögelt! Die Liebesroman des Menschen mit dem Schönen. Es ist eines der klassischen Werke der Erotik. M. 5.50
Faraup. Liebesgedichten aus der Südsee. Dieses köstliche Werk ist selten empfindlich, die Erotik ohne Verhüllung in der Schönheit ihrer heiligen Sendung erkennen wollen. (Berliner Tagblatt) Nach vornehmlicher Buchhandlung freigegeben. M. 14.—
Sittengeschichte des Intimes. Geschichte der letzten Geheimnisse des Intimes mit dem Inhalt: Sittengeschichte des Intimes, des Korsets, des Hemdes, der Hose, des Badens usw. Mit über 200 sehr interessanten u. T. farbigen Bildern usw. M. 24.—
Sittengeschichte des Theaters. Aus dem Inhalt: Bühnenproduktion, der deutschen Witz, Hosenrollen, Entschuldigungsverweigerung, die höchsten Theaterkünstler. Persönlich in Theater usw. Mit über 200 u. T. farbigen Bildern usw. M. 18.—
Das Welt. Die schönste weltliche Bildergeschichte in vornehmlicher Kupferdruck. Keine Aufnahmen von Bergemalzen, sondern wahren Freudenbilder. Überstrahlt das beste Bildwerk. M. 25.—
Es werden eigene Voreinsendungen oder unter Suchen, nur von **Daphnis-Verlag und Versand, Leipzig C1, Bez. 93, A.** Illustr. Prospekt kostenlos. Rückporto beizufügen!

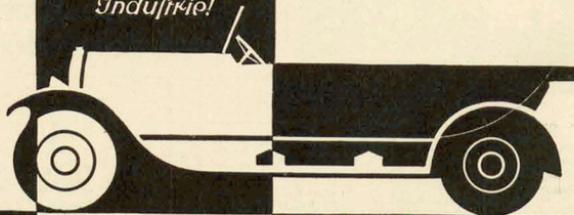


Das neue **10 PS.**
MODELL
1926

mit geräuschlosem Gang!

*Die längst
erwartete
Großtat der
deutschen
Automobil-
Industrie!*

PREIS OFFEN U. GESCHLOSSEN
VON MARK 7250.- AN

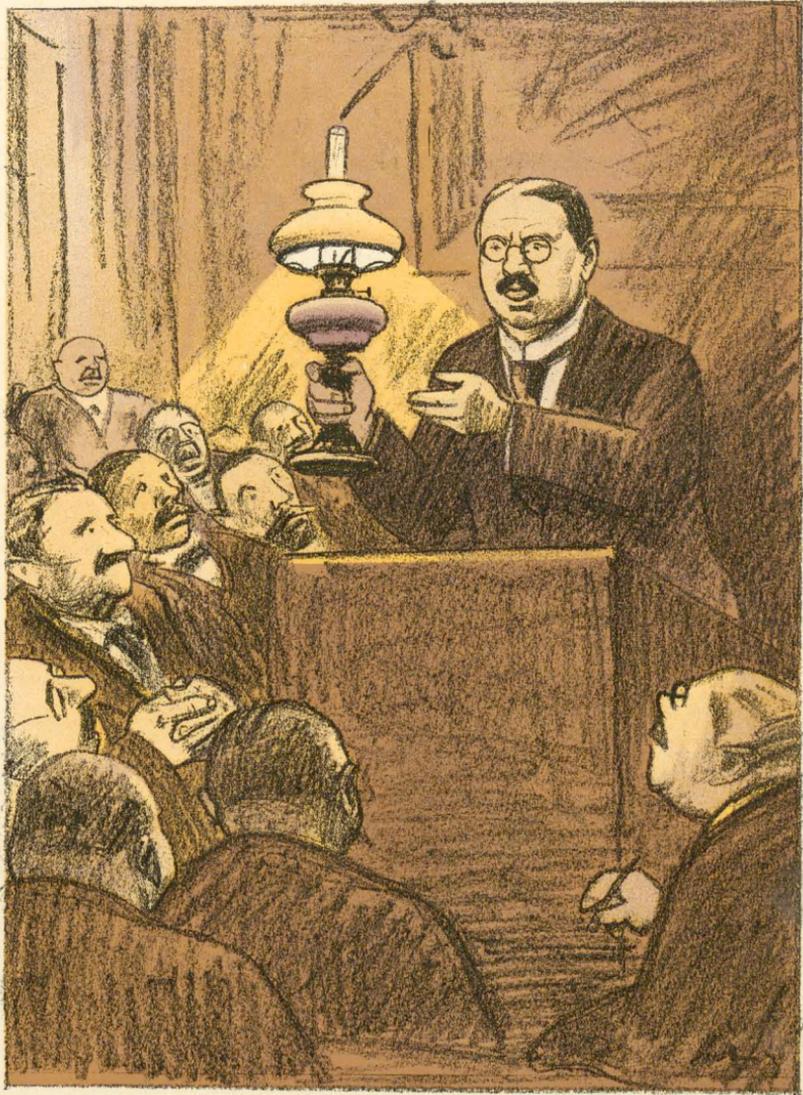


ADAM OPEL RUSSELSHEIM A.M.

HENZE

Der Amerikafahrer

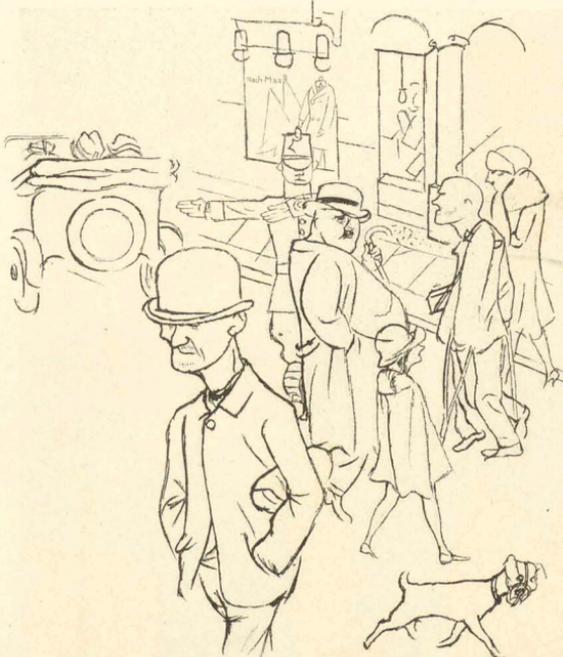
(Bildung von Wilhelm Smay)



Der erste Bürgermeister von München, Scharnagl, spricht im Stadtrat über das Wesen der Lichtreflamme.

Ohne Reklame

(Gedichtung von George Orwell)



„Ich bin streng reelles Spezialgeschäft. Wat ich uff'n Speicher kawe, darauf ich im Keller.“

Die Vitafasäulen

Es stehen die Vitafasäulen
Bestaus, den Kunststücken gleich,
Und lassen vom Wind sich umwehen,
Und werden im Regen ganz weh.

Und rufen und lechen und preisen
Aus kunden und gelbem Papier
Und drohen und flehen und beifern
Und lägen noch schlimmer als wir.

Früh steht ein Mann eine Zeiter
An das, was ihm Nahrung erkand.
Er reißt ihr wandelnd doch heiter
Im Herge das kante Gewand.

Stadtem er sie darauf befeuert —
Ala bracht ihn Nahrung in Zorn —
Nicht er ihr wieder begreuet,
Wiel Dantes aus Hüten und Born.

Theater... — Musik... — Agnaten... —
Wohlfahrt... — Naumbud... — Und Expert... —
Prosele... — Amstliche... — Zeren... —
Nunz alles in Bild oder Wort.

Ich lese das ernst ohne Pause,
Mich interessiert jenes sehr.
Und meiner Frau lag zu Hause
Ich alles dann auswendig her.

Ihr Sinn für Romane, Gedichte
Und Zeitungen ist nicht so groß.
Ein bot meine Vorfahrt, die
Und abends sich nie dann los.

Und wie, wie in Sturm und Wellen,
Die Kunststücken farr sein,
So fallen am Abenden
Auch nie nicht etwa achtes vorübergehn.

Juchim Ringling

Der Reklamechef

Neres und Köbes, zwei absterrende und waedere
Abendadenten, fuhren bestig die Not der Zeit in ihren
Obernämen. Das Elitree des Lebens, der Echobau,
tropt infolge höchstgradiger Weltmangelhaftigkeit nur
härtlich. Man befeuert also, der Tätigkeit in die
hemale Frage zu schauen und einen kriegstüchtigen Erwerb
zu ergreifen, der zwei wertvolle Männer vor der Ge-
fahr des Verdrürens in diesen tiefen Zeiten behüten
söme.

Neres bemüht sich, in den Generalbereich des
Wundergeschlechtshandlungsuphugkremes Greflitz mit
der Bäurle. Für sämtliche Wochenmärkte von Klein bis
Zwang. Neres erhält er die Verkaufszug für den
garantiert jahrelang festerweis hielenden Dapierbogen
mit reichlicher Gumminlage und Patentfüßen Gaf-
siana. Köbes verpricht, in das so begründete Unter-
nehmen seine Erfahrungen als gewiegter Reklamefach-
mann einzubringen. Er macht seinen Kompagnen klar,
unter Hinweis auf Nord und Kultur, daß nur ziele
bewusste Reklame der jungen Firma zur Hilfe sein
söme. Inbeding erwerblich wäre als erstes ein großes
Firmenschild für den Verkaufslund. „Neres und Köbes
Greflitz Sollstiana G. m. b. H.“ Neres schlägt seinem
Reklamechef, nimmt im südlichen Verhau eine
Hypothek in Höhe von acht Mark auf seine Wafsch-
aussteuer und konzentriert den Forderung, das bewusste
Schild bei einem farbenleckeren in Nippes aufzertigen zu
lassen. Die Schreibe sollte laut Anfrage in Größe von
ein Meter hoch zu dem Preis gefertigt werden.

Am Abend trifft Neres den Köbes im Restaurant
zum gemütlichen Jupp. Er erkundigt sich nach dem
Reklamebetriebe. Köbes glauft einmal lebhaft. Dann
erklärt er, ein Schild von ein Meter hoch wäre ihm
doch ein hüben nicht vorgekommen. Ein Meter sah
viel besser aus, kostete nur sechs Mark, und die übrigen
zwei Mark hätte er leider stillig angelegt. Neres
begreift das, möchte aber gern die Einmeterhöhe
sehen. Köbes sagt, ein Geschäftsmannverplafat sei's
auch, hat er sich gedacht, und die abigen zwei Mark
hätte er lieber veroffen. Neres begreift auch dieses

nach. Er trägt aber darauf, das niedliche Scheitern
ins Auge zu fassen.

„Ming liebe Freund“, schlucht Köbes, „das Schild-
che ist immer kleiner geworden — es kann mir dabei —
er wach so immer Anrecht — an so han esch dat junge
Neres verlesse.“ — „so ja a ja.“

Da aber krieg's Neres mit dem heiligen Jern. Er
schlägt auf die Tischplatte, daß die Gläser tanzten. „Do
seß mich ne Reklamefachmann“, kreit er, „do schlichte
Schild des Werks du, wat dat is, wenn ein Kompagnie
dän andern Kompagnie geschäftliche Verber für
Reklamewerker aus de Laß erussopfelt um et in
Echobau anläßt. De Kompagnie, do schlichte Laß —
do viele Drecher. Werst du, wat dat is, do Massen-
andere do.“

„Neres“, schlucht Köbes berggerendend, „sch will
et insellen — dat is Liquidation.“ — „s.“

Reklamationen

Wo man hinreißt, flinken die Selbstbaldärchen
zum Himmel. Aber man sieht kaum noch Nasen,
die sich drüber rümpfen. Ein allgemeiner geistiger Er-
schöpfung schreit sich weinend auf die ganze
Menschheit niedergeriet zu haben.

Nur gut, daß unsere Ohren mit Trommelfellen und
Dauenhöhlen ausgestattet sind. Wie könnten wir sonst
den Jahrmattenspektakel rund um uns vertragen?

Natürlich — wenn der Berg nicht zum Propheten
kommt, dann muß der Prophet eben zum Berg
kommen. Und paßt er's nur schlu genig an, so kann
er auch Prost wieder nach Haus gehen.

„Eeter Tropfen hößt den Stein.
Eeter Klopfer hößt schlüsselich: „Hetein!“

Der Katholizismus tut sich auf die Zahl seiner
Glaubenden nicht wenig an. Aber mit dem Materialis-
mus kann er es doch noch lange nicht aufnehmen.

Alles vermag sich durchzusetzen, wenigstens für
eine Zeit, legat „das Wahre, Schöne und Gute“ —
es hat sich bis jetzt bloß leider noch nicht der richtige
Reklamefach wafar gefunden.

„Erstind“ nur einen guten Namen,
„So kamst du die halbe Welt abrahmen.“

Ein Meister fällt immer noch nicht vom Himmel.
Dafür gebiet die Erde — wenn wir den Aufschlader-
propheten glauben dürfen — so viele Messermeister,
daß der nächste Schulnummerergerer norderwegen die
Christoffium einer vierten Göttingerungspflanz (nicht über
den Exzerptale hinaus) auf sein Programm gesetzt hat.

Selbstverständlich brauchen wir die humanistische
Bildung. Weber nähme denn sonst die chemische Indu-
rie ihre verführerischen Zaubervormantzen?

Eine Dichtergereidart des alten Oberst Heinrich
von Keder war: „Blauer Dampf.“ Bei seinem 70. Ge-
burtsstag sagte ihm jemand: „Es ist nicht alle Dampf,
was blau ist“, worauf der Jubilar gelassen erwiderte:
„Es ist aber auch nicht alle blau, was Dampf ist!“

Dr. O.

Unlauferer Wettbewerb

„Ich war kahl“ und „habete zu Hause!“ —
„Goldweine ertan“ flokte mir ums Bein.
Und ich summe unter kalter Brause:
„Deutsche! Zeint nur deutschen Wein!“

Da — „Kahana“-Döste — — (sßen der Name
Zärtig) erfüllen plötzlich mir den Raum —
Nur mit hand die Obden der Reklame,
Nervensich geberren aus dem Esbaum.

Und sie größte: „Neu Kraft dem Mame!“
„Es nicht dürfen“, „Kahana, kuttergleich!“
„? Du bist fischer!“ — „Niemals wieder
— „Panne!“ —

„Eel wie: „Deutsche Geise, hart und weich!“

Da ehob ich mich, wie neuerwerden,
Päumte den „Debevolus“ in Au,
Kritische: „Kultur!“ ich ausgerben,
Und war mehr, als Du!!

Und ich schreie: „Ich bin der größte Dichter
Echt Homer und Josef Krafst!“ —
„Der mich kauft, schaft fröhliche Gefichter!“ —
„Deutsche! Ergat mich, wie Kaul, in Sa!“

„Zwei Gebichte vor von mir gelesen,
Der bekommt das Dritte gratis!“ — „Schluß!“ —
„Hätte du, die erst ich hoch gewessen?“ —
— „Du beschaft mich, Sogitaricus!“

Geigeltaria

Werbereford im Schaufenster

(Zeichnung von G. Böhm)



Lediglich um die Beerdigungskosten zu decken, gebe ich mein gesamtes Lager zu 90% unterm Einkaufspreis
Es lebe die Kundschaft!

Andre Zeifen

Schmerz bewegt, mit einem Klage-Zeller,
leuchtete Hofrat Friedrich von Schüller,
ach, so manche liebe, gute Mal.
„Ja... da sieht man nun die Menschen hoffen,
hört sie seufzen unter irdischen Kasten...
Aber, oh, wo bleibt das J d e a !?“

Diesbezüglich — kann man ruhig sagen —
zeigt die Cadaverhaltung in unsern Tagen
sich erheblich günstiger geartet.
Von den Eisfässchen, aus den Blättern
brüllt's in übermenschen großen Lettern:
Hier und nirgends anders ist's erreicht!!!

Käse, Sekt, Zigarren, Buchfin-Kette —
alles, alles, alles ist das Beste,
was der Mensch sich hier nur je erbetet.
— Ja fürwahr, wie Gläubigern und Schlafuren
müssen tief den Klaffler bedauern,
dass er dieses nicht mehr miterlebt. Katastroph